

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

102 (1.5.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaftsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Nr. 102.

Dienstag, den 1. Mai 1928.

89. Jahrgang

Die Parade der Millionenstadt.

Feierliche Einholung der Frauen Fitzmaurice und Köhl. — Im Triumphzug durch Newyork.

Die Feierlichkeiten in Newyork

Newyork, 1. Mai. Die großen Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren der Ozeanflieger haben ihren Anfang genommen. Um 14.30 Uhr verließen die Ozeanflieger gestern in Begleitung des Festauschusses das Fitz-Carlton-Hotel, um sich zu dem Regierungsboot zu begeben, das sie zur Battery bringen soll, von wo die Parade ihren Anfang nimmt. Gleichzeitig hat ein Zollkutter den Hafen verlassen, um Frau Köhl und Frau Fitzmaurice, die sich an Bord des Lloyd-Dampfers „Dresden“ befinden, abzuholen, damit sie noch an der Feierlichkeit in der City-Hall teilnehmen können. Nach dem bisher der Himmel bewölkt war, beginnt er sich jetzt aufzuklären.

Die amerikanische „Bremen“-Flieger-Begeisterung.

Newyork, 1. Mai. Ganz Newyork bereitet den deutschen Ozeanfliegern riesige Ovationen. Tausende von Menschen hatten sich vor dem Hotel aufgestellt und als die deutschen Flieger es verlassen mußten, erbrachten donnernde Hochrufe. Generalmajor Haskell überreichte gestern im Namen des Gouverneurs Alfred Smith, für den Staat Newyork, den Fliegern drei goldene Medaillen, die die Inschrift trugen: „Heldentat von Gouverneur Alfred Smith im Namen des Staates Newyork, zum Andenken an den ersten Flug über den atlantischen Ozean von Ost nach West im Flugzeug Bremen“.

Die Flieger besuchten den Kardinalserzbischof Hayes, der zum Ausdruck brachte, wie stolz ihn dieser Besuch mache. Köhl und Fitzmaurice wohnten dem katholischen und von Hünefeld dem lutherischen Gottesdienst bei. v. Hünefeld besuchte dabei vorher eine Kinderkrippenschule und hielt dort selbst eine Ansprache worin er sagte, daß, als sie sich während des Fluges Gott anvertrauten, das Leuchturmlicht von Grenley-Insel erschienen sei. Abends besuchten die Flieger die Metropolitanoper, wo sie in der Loge Morgans Platz nahmen. Auch hier wurden ihnen riesige Ovationen dargebracht, u. a. mußten sie auf der Bühne erscheinen. — Fräulein Junkers erklärte, daß die „Bremen“ wieder startbereit sei, so daß die drei Ozeanflieger nach den amtlichen Feierlichkeiten die Bremen persönlich von Grenley-Insel zurückholen können.

Neue amerikanische Ozeanflugvorbereitungen

London, 1. Mai. Nach Berichten aus Newyork sind in Detroit die Vorbereitungen für den Start eines dreimotorigen Ganzmetallflugzeuges von St. Johns auf Newfoundland nach London im Laufe des Sommers abgeschlossen. Lediglich die Zustimmung Henry Ford's steht noch aus. Der Flug soll der erste sein, bei dem die während der Flüge nach der Artillerie gemachten meteorologischen Erfahrungen ausgenutzt werden.

Newyork, 30. April. Nachdem der Sturm der letzten Tage ausgetobt hatte, begrüßte strahlende Sonne und milde Frühlingsluft heute morgen die Atlantikflieger an ihrem Ehrentage. Ganz Newyork war in festlicher Stimmung. Die Schulkinder waren frühmorgens auf ihrem Schulwege mit deutschen und irischen Kokarden und Fliegermedaillen geschmückt. Der Broadway und die fünfte Avenue waren ein einziges Flaggmeer. Polizeikräfte und Soldaten in ihren Paradeuniformen füllten frühzeitig die Untergrundbahnen, um zeitig Aufstellung zur Parade zu nehmen. Die Polizei hat die größten Anstrengungen gemacht, die reibungslose Abwicklung der Parade zu gewährleisten. 10 000 Polizisten zu Fuß und auf Motorrädern führten die Absperrung durch. Ertragslose und Untergrundbahnen expedierten tausend Mann

Deutschlands Antwortnote an Kellogg.

Berlin, 1. Mai. Die Antwortnote der Reichsregierung an die Regierung der Vereinigten Staaten auf das Kriegsverzichtpakt-Angebot des Staatssekretärs Kellogg wird nunmehr veröffentlicht.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Eure Excellenz haben mir in der Note vom 18. April und ihren Anlagen von den Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der französischen Regierung über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Achtung des Krieges Mitteilung gemacht. Zugleich haben Sie an mich die Frage gerichtet, ob die deutsche Regierung geneigt sei, einen solchen Pakt nach dem von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgestellten Entwurf abzuschließen, oder ob sie bestimmte Änderungen dieses Entwurfes für notwendig halte. Die deutsche Regierung hat Ihre Frage mit der Sorgfalt geprüft, die der außerordentlichen Bedeutung der Angelegenheit entspricht. Sie konnte in diese Prüfung auch den Vertragsentwurf einbeziehen, der inzwischen von der französischen Regierung aufgestellt und den beteiligten Mächten übermittelt worden ist. Als Ergebnis der Prüfung beehre ich mich Eure Excellenz im Namen der deutschen Regierung folgenden mitzuteilen. Die deutsche Regierung begrüßt die Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines internationalen

Polizeieinheiten von einer Stelle, die die Parade bereits passiert nach anderen Stadtteilen, wo sie abermals eingesetzt wurden. Der erste Akt der Feierlichkeit begann mit der Abfahrt des Begrüßungsbootes von der Riverside, das Frau Köhl, Frau Fitzmaurice und deren Töchterchen Patria von der „Dresden“-Quarantäne abholte und zur Battery brachte. Beide Frauen sprachen am Batteriesperr einige kurze Begrüßungsworte ins Rundfunkmikrofon. Die Kapelle stimmte den „Sankt-Johannes“-Marsch im Jazztempo an.

Kurze Zeit vorher, pünktlich um 10.30 Uhr, hatten die „Bremen“-Flieger nach einem kräftigen Frühstück das Carlton-Hotel in mehreren Autos verlassen, begleitet vom Chef des städtischen Empfangskomitees, Grover Whalen, flankiert von einer großen Anzahl Polizisten auf Motorrädern. Vom Hotel bis zum Hudson-Pier 84, wo die Flieger den Dampfer „Macom“ bestiegen, drängte sich eine begeisterte Menge Kopf an Kopf. Am Pier stand eine Feuerwehrrakete, die einen Luch spielte. Das Gedränge an den Piers war bereits lebensgefährlich geworden, da gleichzeitig die Dampfer „Levithan“ und „Deutschland“ festmachten. Die Flieger bestiegen den „Macom“, der dann den Hudson abwärts durch die Schiffsparade der Battery zustrebte. Alle Schiffe im Hafen waren über die Toppen gesegelt. Es gab keine Sirene, die nicht voll in Betrieb war. Dieser furchtbare Hafenslärm ist den Newyorkern einfach eine Vorbedingung für ihre Feststimmung und drang über ganz Manhattan. Den „Macom“ begleiteten zahlreiche Feuerlöschboote des Newyorker Hafens, welche fortwährend Wassergeräusche hoch in die Luft schossen.

„Macom“ umkreiste die Freiheitsstatue. Der Zug hielt dann auf dem Battery-Place, wo als Eskorte inzwischen Aufstellung genommen hatten: die Ehrengarde, 100 berittene Polizisten, Marineinfanterie, die Armee, die Nationalgarde und zahlreiche Formationen von Boy Scouts, insgesamt über 10 000 Mann. Pünktlich um 11.45 Uhr legte „Macom“ am städtischen Pier an. Die Frauen von Köhl und Fitzmaurice waren inzwischen nach der City-Hall gefahren, wo sie Frau Walker ihren Besuch machten. Dann kehrten sie nach dem Battery-Place gerade rechtzeitig zurück, um ihre Männer am Pier in die Arme zu schließen.

Auf dem Battery-Place herrschte unbeschreiblicher Lärm. Viele Geschwader Marine- und Militärflugzeuge flogen über Manhattan auf und ab, umkreisten den Battery-Place und mißten das Dröhnen der Propeller in die ekstatische Empfangsmusik der sieben Millionen-Stadt. Inzwischen bewölkte sich der Himmel; während die Parade sich zu bilden begann, fing es sogar leicht zu regnen an, ohne jedoch die Festfreude zu beeinträchtigen.

Dann begann der Aufmarsch durch den Broadway: vorweg berittene Polizei und eine Polizeimusikkapelle, dann folgten in dem ersten Auto Köhl, Fitzmaurice, Hünefeld und Whalen, im zweiten Auto Viktor Ridder als Repräsentant der deutschen Verbände, Hertha Junkers und der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Schuengel, im dritten bis zehnten Auto das Empfangskomitee und im ersten bis fünfzehnten Auto die Vertreter der Presse; dahinter schlossen sich unter dem Oberbefehl des Brigadegenerals Otto Rosenbaum das erste Marinebataillon, zwei Infanterieregimenter, ein Fliegerabwehr-, ein Artillerieregiment, zahlreiche Miltzabteilungen usw. an, dazwischen in kurzen Abständen 12 Musikkapellen, alles in neuen, schimmernden Uniformen.

Ein glänzendes, farbenstichiges Bild. Die Menschenmenge stand auf dem Bürgersteig des Broadway 15–20 Reihen tief, alles Fußgänger. Jeder Verkehr war gehemmt. Aus allen Fenstern der 40–50 Stockwerke der Broadwayhochhäuser winkende Hände, heiseres Schreien, ein Schwärmen von Laufenden und Über-tausenden von Fahnen; Kosaken von Konfetti aus zerschnittenen Telephonbüchern und Kleinfenstergläsern aus Telegramm-Tickerpapier ergossen sich über den Festzug. Diejenigen, die den Lindbergh-Empfang mitgemacht hatten, erklärten, daß die Menschenmenge heute ebenso groß war.

Paktes zur Achtung des Krieges auf das wärmste. Die beiden großen Gedanken, die der Initiative des französischen Herrn Außenministers und dem aus ihr hervorgegangenen Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten zugrunde liegen, entsprechen vollkommen den Grundsätzen der deutschen Politik.

Deutschland hat kein höheres Interesse als die Möglichkeit kriegerischer Konflikte auszuschalten und im Leben der Völker gesichert zu sehen,

die den friedlichen Ausgleich aller Gegensätze zwischen den Staaten gewährleistet. Der Abschluß eines Paktes, wie ihn die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt im Auge hat, würde die Völker der Erreichung dieses Zieles sicherlich um ein weites Stück näherbringen. Da das Bedürfnis der Völker nach Sicherung des Friedens seit Beendigung des Weltkrieges bereits zu anderen internationalen Abmachungen geführt hat, ergibt sich für die daran beteiligten Staaten die Notwendigkeit, sich klar darüber zu werden, in welchem Verhältnis der jetzt geplante Pakt zu diesen schon in Kraft befindlichen internationalen Abmachungen stehen würde. Sie haben, Herr Botschafter, in Ihrer Note auf die Erwägungen hingewiesen, die in dieser Hinsicht von der französischen Regierung in ihrem Meinungsaustausch mit der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht worden sind. Was Deutschland anlangt, so kommen als internationale Abmachungen, die sich mit dem Inhalt des neuen Paktes

berühren könnten, die Völkerbundsstatute und der Rhein-pakt von Vofarno in Betracht;
sonstige internationale Verpflichtungen dieser Art ist Deutschland nicht eingegangen.

Die Achtung der Verpflichtungen aus der Völkerbundsstatute und dem Rheinpakt muß nach Ansicht der deutschen Regierung unverrückbar feststehen. Die deutsche Regierung ist aber der Ueberzeugung, daß diese Verpflichtungen nichts enthalten, was mit den Verpflichtungen, die der Paktentwurf der Vereinigten Staaten vorsieht, irgendwie in Widerspruch geraten könnte. Im Gegenteil glaubt sie, daß die bindende Verpflichtung, den Krieg nicht als ein Werkzeug nationaler Politik zu benutzen, nur geeignet sein würde, den Grundgedanken der Völkerbundsstatute und des Rheinpaktes zu verstärken. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß ein Pakt nach dem Muster der Regierung der Vereinigten Staaten

das souveräne Recht eines jeden Staates zur Selbstverteidigung nicht in Zweifel stellen werde.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn ein Staat den Pakt bricht, die anderen Kontrahenten diesem Staate gegenüber ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Der von der Verletzung des Paktes betroffene Staat ist deshalb nicht gehindert, sich seinerseits gegen den Friedensbrecher zur Wehr zu setzen. In einem Pakte dieser Art den Fall seiner Verletzung ausdrücklich vorzusehen, erscheint der deutschen Regierung nicht notwendig. In Uebereinstimmung mit der Regierung der Vereinigten Staaten und mit der französischen Regierung, ist auch die deutsche Regierung der Auffassung, daß das letzte Ziel die Universalität des neuen Paktes sein muß. Diese Universalität herbeizuführen, dürfte der Entwurf der Vereinigten Staaten einen praktischen Weg eröffnen. Wenn die zunächst als Signatarmächte in Aussicht genommenen Staaten den Pakt abgeschlossen haben, kann erwartet werden, daß die anderen Staaten von dem ihnen ohne Einschränkung und Bedingung gewährten Rechte des Beitritts alsbald Gebrauch machen. Die deutsche Regierung kann demnach die Erklärung geben,

daß sie bereit ist, einen Pakt nach dem Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten abzuschließen

und zu diesem Zwecke in die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen einzutreten. Mit dieser Erklärung verbindet die deutsche Regierung die Erwartung, daß das Zustandekommen eines Paktes von solcher Tragweite nicht verfehlt wird, seinen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen geltend zu machen. So müßte diese neue Garantie für die Erhaltung des Friedens den Bemühungen um die Durchführung der allgemeinen Abrüstung einen wirksamen Impuls geben. Außerdem aber müßte der Verzicht auf den Krieg als notwendiges Gegenstück den Ausbau der Möglichkeiten fördern, vorhandene und entstehende Gegensätze der Völkerinteressen auf friedliche Weise zum Austrag zu bringen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(gez.) Stresemann.

Die Aufnahme in Washington

Washington, 1. Mai. Die deutsche Antwortnote auf die amerikanischen Kriegsverzichtsvorschläge hat, wie verlautet, im Staatsdepartement in Washington

einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen. Der wesentliche Inhalt der Note ist die generelle u. grundsätzliche Einverständnis-Erklärung der deutschen Regierung

In wenigen Worten

Newyork steht im Zeichen der Empfangsfeierlichkeiten für die deutschen Ozeanflieger. Um 14.30 (M. E. Z.) wurden die Flieger von ihrem Hotel vom Festauschuss abgeholt, während gleichzeitig ein Zollkutter dem Lloyd-Dampfer „Dresden“ entgegenfuhr, um die Frauen der Flieger Köhl und Fitzmaurice abzuholen.

Mit Rücksicht auf die am 2. Mai im Reichstagsklub stattfindenden Verhandlungen über die Preisverhöhrungsanträge für den Steinkohlenbergbau sind die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau vom Reichsarbeitsminister verschoben worden.

Die preussische Regierung hat beschlossen, für die polnischen Minderheiten in Preußen besondere Minderheitsschulen zum Teil mit staatlicher Unterstützung einzurichten. Die Regelung entspricht im allgemeinen den für die dänische Minderheit geltenden Schulbestimmungen.

Nach dem letzten Ergebnis der französischen Kammerwahlen hat die republikanische Union die Begierde der Annäherungspolitik mit Deutschland 30 Mandate gewonnen, während die Radikalsozialisten 30, Kommunisten 16 von bisher 29 und die Sozialisten 5 Mandate verloren haben.

Während einer Wahlrede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler in Vorrach kam es zu heftigen Störungen durch die Kommunisten.

Der Kassierer der Avis wurde in der vorvergangenen Nacht von unbekanntem Täter überfallen, beraubt und durch Pistolenhiebe getötet.

Bei einer Seeminen-Explosion vor Cuzhafen wurden drei Fischerfahrzeuge beschädigt.

Der am 23. April im Koblenz im Hamburger Hafen gefällte Schiedsspruch ist für verbindlich erklärt worden.

mit den amerikanischen Vorklären zum Abschluß eines zu nächst die Großmächte umfassenden Kriegsverzichtspaktes. Es wurde ferner, wie verlautet, die Hoffnung ausgedrückt, daß es gelingen möge, in absehbarer Zeit alle Einzelheiten, so wie die endgültige Formulierung des Kriegsverzichtspaktes zu beraten und so die amerikanischen Vorkläre zu verwirklichen.

In diplomatischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die deutsche Note auch die Haltung der interessierten Staaten maßgebend, wenn nicht entscheidend beeinflussen wird. Besonders in England wird die deutsche Stellungnahme ihren Eindruck nicht verfehlen. Die französischen Vorbehalte seien, wie auch Staatssekretär Kellogg, wenn auch nicht so scharf zum Ausdruck brachte, für die Vereinigten Staaten völlig unannehmbar. Soviel steht jedenfalls fest, daß die deutsche Antwort in der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit ein nachhaltiges und mehr als in einer Hinsicht wirksames Echo finden wird.

Die Entscheidung über den Lohnstreit des sächsischen Steinkohlenbergbaues verschoben

Berlin, 1. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: In der Lohnstreitigkeit im sächsischen Steinkohlenbergbau wurde am 27. April unter dem Vorsitz des sächsischen Landesgeschäftlichen ein Schiedsspruch gefällt, der mit Wirkung vom 1. Mai ab eine Lohnerhöhung von 7 v. H. vorsieht. Auf Wunsch beider Parteien haben die Nachverhandlungen über diesen Schiedsspruch, der von Arbeitnehmerseite angenommen, von Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist, bereits gestern im Reichsarbeitsministerium begonnen. Am 2. Mai stehen im Reichs-Kohlenrat Preisserhöhungsanträge für den Steinkohlenbergbau zur Verhandlung. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichsarbeitsminister sich entschlossen, seine etwa notwendig werdende Entscheidung über eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches bis zur weiteren Klärung der Preisfrage aufzuschieben.

Vor einem Riesenstreik in der schlesischen Textilindustrie

Breslau, 1. Mai. Die Belegschaft der Firma Christian Dierig G. m. b. H. in Langenbielau hat am Samstag die Gesamtkündigung zum 5. Mai überreicht. Die Bewegung, an der rund 4000 Arbeiter beteiligt sind, erstreckt sich auch auf die Werke in Oberlangenbielau, Tannenberg und Gelsenau. Auch in Neustadt, Görlitz, Lauban, Grünberg und im Landeshuter Bezirk sind Massenkündigungen seitens der Arbeitererschaft erfolgt, so daß damit die gesamte schlesische Textilindustrie bedroht ist. Die Ankündigung des Streikes ist erfolgt, ohne das Ergebnis der bevorstehenden Schlichtungsverhandlungen abzuwarten.

Berlin, 1. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat den für den Hamburger Hafen am 23. April gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Kieseler schlägt Udet im Luftzweikampf

München, 30. April. Auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenthal fand am Sonntag ein vom Bayerischen Luftverein veranstalteter Großflug statt, in dessen Mittelpunkt ein Luftzweikampf im Kunstfliegen zwischen Udet und Kieseler um einen Silberpokal des Bayerischen Luftvereins stand. Nach einem überaus reichhaltigen Pflicht-Programme folgten Kürflüge, in denen beide Flieger zeigten, auf wach hoher Stufe der Kunstflug in Deutschland steht. Udet benutzte seinen bekannten roten „Flamingo“, Kieseler seine „Schwalbe“. Das Kampfergebnis entschied sich für Kieseler, der mit 353 Punkten über Udet mit 338 Punkten siegte.

Nur vor Schluss ereignete sich noch ein Flugzeugabsturz aus etwa 20 Metern Höhe. Zehn Meter vor dem für die Presse abgeleiteten Raum für die Jungflieger Jungmann und der Beiflieger Steiner ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Beide Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Zu der neuesten Befahungs-Schitane

Mainz, 1. Mai. Die von der Befahungsbehörde angeordnete Vorführung sämtlicher Kraftfahrzeuge hat in der Bevölkerung starke Erregung hervorgerufen, da es sich hierbei zweifellos nur um eine vorbereitende Mobilisierungsmaßnahme der Befahungsbehörden handeln kann. Es wäre daher im Interesse des friedlichen Einvernehmens der Befahungsbehörden mit der Bevölkerung des Gebietes aufs dringendste erwünscht, wenn die französischen Befahungsbe-

hörde derartige vorbereitende Mobilisierungsmaßnahmen unterläßt.

Poincarés Sieg bei den französischen Wahlen

Das Gesamtergebnis

Paris, 1. Mai. Das Gesamtergebnis der französischen Wahlen hat eine Verschiebung der zukünftigen französischen Kammer nach rechts gebracht, die allerdings nicht in dem Umfange ausgefallen ist, wie man erwartet hatte.

Die neue Kammer wird etwa 375 ausgesprochene Anhänger der Poincaréschen Innenpolitik zählen, denen etwa 235 Punkte gegenüberstehen werden,

so daß unter allen Umständen mit der Fortsetzung des innenpolitischen Kurses des Kabinetts Poincaré zu rechnen ist. Der Stabilisierung des französischen Franken steht nun nichts weiter im Wege. Ob Poincaré das Kabinett aus den gleichen Persönlichkeiten bilden wird, ist mehr als fraglich. Die Entscheidung wird nicht vor dem 1. Juni, dem Tage des Zusammentritts der neuen Kammer, gefällt werden. Auffällig ist bei dem Ergebnis der Wahlen vor allem der Stimmenzuwachs der Gruppe Marin, die mit 15 konservativen den rechten Flügel der Kammer bilden wird. Ihr steht eine Abschwächung der Kommunisten gegenüber, die ihre Zahl um die Hälfte verringert haben. Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Führer Blum verloren. Auch die republikanischen Sozialisten haben eine Stimme eingebüßt, die Radikalsozialisten dagegen 12. Diese Partei wird sich vermutlich gleich nach Zusammenritt der neuen Kammer in zwei Teile spalten. Der rechte Flügel dürfte unter Leitung Frankin Bouillons zu den rechten Parteien abschwenken. Man rechnet etwa 50 Mann der Radikalsozialisten nach rechts, der Rest unter Deladiers Führung nach links.

Mutmaßungen über das Zustandekommen des neuen französischen Kabinetts

Paris, 1. Mai. Nach den Wahlen der letzten Sonntage beschäftigt man sich in politischen Kreisen mit der Frage des künftigen Kabinetts. Die kleine Kabinettskrise wurde durch die Wahlenergie des Arbeitsministers Fallières eröffnet. Es ist nun die Frage, ob Poincaré sich mit der Erziehung Fallières begnügen oder eine vollständige Umbildung des Kabinetts vornehmen wird. Gerüchte wollen aber wissen, daß die Umbildung der Regierung sich nicht auf die Erziehung Fallières beschränken wird. Die Frage der Erziehung des Gouverneurs von Indochina ist seit mehreren Monaten in der Schwebe. Der Name Sarau wurde bereits mehrmals als der des zukünftigen Gouverneurs genannt. Andererseits wird behauptet, daß Unterrichtsminister Herriot bereits vor den Wahlen die Absicht geäußert habe, in Südamerika eine literarische Vortragsreihe zu unternehmen. Schließlich ist nicht unbekannt, daß Kolonialminister Perret und Handelsminister Bolanowski stark in Ungnade gefallen sind.

Die ersten elsässischen Pressestimmen

Strasbourg, 1. Mai. „Der Elsäßer“, das hiesige katholische Volksblatt, spricht den Wahlen in Oberelsaß den Charakter eines Volksgerichtes über die bisherige französische Politik zu. Jede Willkür- und Polizeiregierung müsse sich einmal rächen. Die Verschmelzungsanfänger seien in ungewohnter Weise niedergeschlagen worden. Auch das kolmarer katholische Blatt „Der Elsäßer Kurier“ unterstreicht den sensationellen Charakter des Wahlausganges, der für die Pariser Regierung eine ernste Lehre sei und in der Geschichte des Landes eine große Rolle spielen werde. Es sei die Antwort des elsässischen Volkes auf alle Geschneisse seit dem Aufruf des Heimatsbundes. Die Hauptschuld an dem schweren Schicksal für die Regierungspolitik trage die chauvinistische Presse. Von der neuen Vertretung des elsässischen Volkes sei jedenfalls sicher anzunehmen, daß sie in verstärkter Weise die heimatliden Forderungen des Volkes sich zu eigen machen werde. Sie werde damit Erfolg haben können, wenn die Regierung aus dieser für sie höchst unangenehmen Wahl etwas gelernt hat und wenn sie die bisherige unkluge Elsässerpolitik vollständig ändert.

Neue Konsolidierungsanleihe.

Paris, 30. April. Gleich nach den Wahlen wird Poincaré offiziell seine neue Konsolidierungsanleihe ankündigen. Sie wird

mit einem Zinsfuß von 5 Prozent ausgestattet und ist in 75 Jahren zu amortisieren. Der Emissionskurs, der Beginn und der Schluß der Zeichnungsfrist werden erst später bekannt gegeben werden. In Börsenkreisen rechnet man mit einem Emissionskurs von 92 Prozent. Durch die Anleihe sollen die in den letzten beiden Jahren fälligen Nationalverteidigungsbonds und Tresorscheine, sowie die Obligationen des Credit nationale amortisiert werden. In seiner Veröffentlichung betont Poincaré besonders, daß die neue Anleihe eine reine Konsolidierungsoperation sei. Ihr Ertrag diene nur dazu, die Konsolidierung der schwebenden Schulden fortzusetzen und die Konten der Bank von Frankreich zugunsten der Währung zu bereinigen.

Das englische Ultimatum an Aegypten

London, 1. Mai. Nach einer Reutersmeldung aus Kairo wurden in dem der ägyptischen Regierung am Sonntagabend überreichten englischen Ultimatum eine Frist von drei Tagen für die Zurückziehung des Verarmungsgegenwerts gewährt. Demgegenüber weiß die „Daily Mail“ zu berichten, daß die englischen Forderungen gar nur eine Frist von 24 Stunden vorsehen.

Nahas Pasha hält an seiner Politik fest.

Berlin, 1. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat sich das ägyptische Kabinett gestern vormittag Stundenlang mit dem englischen Ultimatum befaßt. Den englischen Journalisten in Kairo wurde gestern mittag erklärt, daß das Kabinett entschlossen sei, an der Politik festzuhalten, die es in seinem Programm formuliert habe.

Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen

Schanghai, 1. Mai. An der Schantungbahn ist es zu den ersten Zusammenstößen zwischen der chinesischen Südarmer und den japanischen Truppen gekommen. Die Veranlassung hierzu gab ein von Tschiangkaiſchek unternommener Versuch, der mit der Befreiung der Station Mingschi endete und durch den der Verkehr unterbrochen wurde. Als die Japaner 5000 Soldaten aus Tsingtau zur Freilegung der Bahnlinie entsandten, ordnete Tschiangkaiſchek an, daß seine Truppen nicht vor den Japanern zurückgeben dürften. In Verfolg dieser Anweisung kam es sodann bei der Annäherung der japanischen Truppen zu einem Feuergefecht zwischen diesen und den Chinesen, die sich jedoch einseitigen behaupten konnten. Tschiangkaiſchek berief sofort den Außenminister der Nanjingregierung nach dem Hauptquartier, um mit ihm die Folgen des Zwischenfalls zu besprechen. Die Nationalisten erklärten, daß sie in der gegenwärtigen Lage vor keinerlei Schritten gegenüber Japan zurücktreten würden. Die Japaner, die eine Vertuschungspolitik befolgten, leugnen, daß dem Zwischenfall eine ernsthafte Bedeutung zukomme. Allgemein wird jedoch hier eine Zuspitzung der Lage befürchtet.

Der Rosenfelder Fememord-Prozess vor dem Stettiner Schwurgericht

Bernehmung des Hauptbelastungszeugen im Rosenfelder Fememordprozeß.

Stettin, 30. April. In der Freitag-Nachmittagsitzung des Rosenfelder Fememord-Prozesses teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß das Plaidoyer voraussichtlich am Mittwoch beginnen könnte und daß für Donnerstag oder Freitag das Prozeß-Ende zu erwarten sei.

Der Hauptbelastungszeuge gegen den Angeklagten Deines, der frühere Leutnant Robert Schulz, wurde heute noch einmal vernommen. Schulz hatte mit Deines 1920 in Liebenow ein gemeinsames Zimmer bewohnt. Heute behauptete nun der Zeuge, daß er bei Deines, den Deines so sehr belastenden Aussagen vor dem Untersuchungsrichter einen Vorbehalt gemacht habe. Vielleicht habe er das Belastende auch von anderen Koksachern, nicht von Deines, gehört. Der Vorsitzende verlas darauf das Vernehmungprotokoll des Untersuchungsrichters. Danach war der Ermordete mit einem Wagen nach dem Liebenower Forst gefahren worden. Im Wald hat man ihn dann vorentscheiden lassen und von hinten erschossen. Nachdem ihm, dem Schwerverwundeten, noch zwei Todesstöße gegeben worden waren, ist die Leiche vergraben worden.

In dem Protokoll hat sich Schulz auch über den Angeklagten Feldwebel Otto Fehr ungünstig geäußert. Ihm sei eine Mordtat zugutrauen.

Zweimal griff er wieder nach der Kognakflasche, um sich Mut zu trinken, aber beide Male zog er seine Hand erschreckt zurück und murmelte vor sich hin:

„Ich könnte doch zuviel trinken und dann Dinge reden, die sich nicht mehr zurücknehmen ließen.“ Gilt verschloß er dann die Flasche, die ihn so gefährlicher Weise versuchte, kühlte sich seine brennenden Schläfen mit Wasser und kühlte sich danach etwas frischer und gefasteter. „So“, murmelte er, die Hände aufeinander heftend. „Es gibt nur einen einzigen Menschen in der Welt, der um mein Geheimnis weiß, und der bin ich. Wenn ich nur fest bleibe, kann niemand das Geringste entdecken und mir ist nach wenigen Monaten eine reiche junge Frau und die Befreiung von dieser entsetzlichen Schuldenlast sicher.“

Nach einiger Ueberlegung ging er auf Deck, da seine Nervenauflösung inzwischen die Nachwirkungen seines übermäßigen Wein- und Kognakgenusses vollständig aufgehoben und ihn ganz nüchtern gemacht hatte, ließ sein Boot bemannen und sich ans Ufer rudern.

Er war jetzt fest eingeschlossen, wie er zunächst handeln wollte, und sobald er im Hafen gelandet war, ging er unverzüglich zum zweiten Male an diesem Morgen den Weg nach dem Schlosse hinauf. Darüber war er sich klar geworden, sein eigenes Leben hing jetzt davon ab, daß er allem ruhig und gefastet die Stirn bot. Als er jedoch die Glocke am Haupteingang des Schlosses zog und dem lauten Wiberhall des Lautens lauschte, ergriff ihn wieder jener Schauer des Entsetzens, und er hatte das Bewußtsein, daß er ganz blaß und verstört ausjäh.

Eines der Dienstmädchen öffnete die Tür, und er sagte mit heiserer Stimme, die er kaum als die eigene wieder erkannte: „Fragen Sie Fräulein Gortram, ob sie mich auf einige Minuten empfangen kann.“ Das Mädchen ließ ihn eintreten und führte ihn in den Salon.

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

Der Barbier macht einen Hund.

Der würdige Herr Wimple begab sich nach seiner Gewohnheit noch vor dem Frühstück, nachdem er sich selber mit höchster Sorgfalt rasiert hatte, auf den Morgenpapiergang, um auszuschauen, ob er nicht irgendeine neue Wertwürdigkeit für sein Museum fände. Seine Gedanken beschäftigten sich nur mit der schönen, gegen ihn auch so kalten Wive, und bloß mechanisch blickte er sich nach den mancherlei Muscheln und sonstigen Dingen, die die Flut an den Strand gespült hatte, um sie dann wieder ärgerlich von sich zu werfen. Allmählich, unter dem Eindruck des gänzlichen Mißerfolges, den heute sein Suchen hatte, verbunden mit Liebesgram und Frühstückshunger, wandelte sich sein Ingrimm in sanfte Behmut, und schon erwog er bei sich, ob es nicht besser wäre, unberückte Dinge umzusehen und sich zur Stärkung einige Scheiben schönen durchwachsenen Specks zu braten, als gerade unter dem Helsenvorsprung, auf dem Garttram sein Schloß erbaut hatte, ein blitzendes Funkeln, ein Reflex der Morgen Sonne aus einer mit weichem Sande gefüllten Grube zwischen den Granitblöcken seine Augen traf.

Stifrig blickte er sich danach, aber enttäuscht blickte er auf seinen Hund. Nein, dies war wieder nichts. Nur ein Medizinfläschchen, fest zugestopft und noch mit einem kleinen Rest einer klaren, wasserhellen Flüssigkeit darin. Eine traurige Enttäuschung. Aber schließlich ließ sich eine reine Flasche doch immer noch zu etwas gebrauchen, und nachdem er sie entstopft, bedächtig daran gerochen und sie wieder fest zugemacht hatte, steckte er sie in seine Westentasche. Ob dieses Fläschchen vielleicht von der letzten Flut hierher gespült war. Nein, dazu war der Kopf noch zu neu und trocken. Sie konnte nur von oben

herkommen, etwa in Garttrams Schloß aus einem Fenster geworfen sein. Weiter kam er nicht in seinem Nachdenken hierüber, denn das Gefühl der Leere in seinem Innern wurde jetzt überwältigend, und das Frühstück, welches er bald darauf zu Hause verzehrte, war ganz außergewöhnlich groß. — Dann erhob er sich, entledigte sich seines Rockes, um seinen Barbierfittel anzuziehen, fühlte dabei wieder das Fläschchen in seiner Westentasche, leute es, ohne weiter darauf zu achten, in seine Schublade, bis er einmal Gebrauch dafür haben würde, und begann sich für seine Tagesarbeit zu rüsten. Er brauchte nicht lange zu warten, denn schon nahte sich einer seiner regelmäßigen Kunden.

„Sie haben die Neuigkeit natürlich schon gehört?“ fragte derselbe.

„Neuigkeit, nein!“ rief Wimple im Abziehen des Rasiermessers innehaltend. „Was für eine Neuigkeit? Was ist geschähen?“

„Der König des Granitschlosses — ist tot!“

„Nein!“

Einundvierzigstes Kapitel.

Die Toten verraten nichts.

„Was fehlt eigentlich Ihrem Herrn?“ fragte einer der auf Glyddrers Jacht angekommenen Beamten, nachdem er seinen Auftrag erledigt hatte. „Ich dachte, vornehme Herren bejähren sich nie.“

„Natürlich, niemals“, erklärte der Diener. „Aber reden Sie nicht darüber, der Herr ist über die Geschehnisse im Schlosse etwas aufgeregt und daher mag es wohl kommen. Der hätte gestern an so etwas gedacht! Mich brauchen Sie wohl nicht als Zeugen?“

Der Beamte lachte und ließ sich nach dem Hafen zurückrudern, während Glyddyr in seiner Kajüte saß und dem Boote nachblickte und dann, während er auf die Zeugenvorladung zu der Leichenschau-Verhandlung blickte, ängstlich sich selber fragte, ob er sich wohl durch Worte und Benehmen vor dem Beamten irgendwelche Blöße gegeben hätte.

Den Einwurf der Verteidigung, ob er den Otto so be-
lästet habe, um Heines zu entlasten, stellte Schulz nicht in
Abrede.

Die Verhandlung wurde dann auf Samstagvormittag
verlagt.

Stettin, 30. April. In der Samstags-Verhandlung wer-
den in der Hauptsache Leumundszeugen für den getöteten
Schmidt vernommen. Die Zeugin Hnefeld, eine Ver-
wandte des Schmidt, sagt aus daß ihr Pfleegling etwas
leichtsinnig gewesen und auch wegen Diebstahls vorbestraft
sei. Das Gleiche bezeugen die Zeuginnen Eilemann, Dar-
mann und Kalm, bei denen Schmidt mehrmals gewohnt
hatte. Zeuge Weber, früher Hotelbesitzer in Torgelow, hatte
den Schmidt kurze Zeit als Hausdiener angestellt. Er sagt
aus, daß er den Getöteten entlassen mußte, weil er des
öfteren Einbrüche in seinen Kognakeller ausführte. Die
Zeugin Jablewski bekräftigte die verbrecherischen Reigungen
des Schmidt, der auch ihren Sohn zu Einbrüchen verleitete.
Die weitere Vernehmung dieser Zeugin ergibt, daß der ge-
tötete Schmidt verschiedentlich seinen Wohnort wechselte,
ohne sich polizeilich an- und abzumelden, so daß die Vermu-
tung aufsteht, er habe dies zur Verschleierung weiterer
Taten getan.

Wahlversammlungen Dr. Köhlers
durch Kommunisten gestört

Körsach, 1. Mai. Als Reichsfinanzminister Dr. Köhler
am Samstagabend in der Festhalle zu Körsach seine Wahl-
rede hielt, unterbrachen die im Saale anwesenden Kommu-
nisten den Minister durch häufige Zwischenrufe, so daß sich
Dr. Köhler kaum noch Gehör verschaffen konnte. Am Schluß
der Versammlung gab es einen ziemlichen Tumult, die
Kommunisten stimmten die Internationale an und die an-
deren Versammlungsteilnehmer sangen das Deutschlandlied.
Die Versammlung ging unter ziemlicher Aufregung aus-
einander. Zwischenfälle waren glücklicherweise nicht zu ver-
zeichnen.

Ein ähnliches Vorkommnis war auch in Zell i. W. zu
verzeichnen, wo Dr. Köhler am Sonntagvormittag nach dem
Gottesdienst sprach. Man war dazu übergegangen, ein Ein-
trittsgeld zu verlangen, dadurch konnte man die Kommu-
nisten fernhalten; dagegen kam es wieder zu einigen Un-
ruhen am Nachmittag bei der Rede des Ministers in Wehr.
Auch hier begannen die Kommunisten zu lärmen. Der Kom-
munist Schmidt von Waldshut, der auscheinend mit Gesin-
nungsgenossen dem Minister nachreiste, veruchte auch hier
eine Diskussion einzuleiten, die einen unharmonischen Ver-
lauf herbeiführen sollte. Unter allgemeinem Zurufen konnte
auch hier die Versammlung schließlich geschlossen werden.

6000 Bauern in Karlsruhe.

Karlsruhe, 1. Mai. Dem Bericht über die Notlage der
Badischen Bauernschaft am Sonntag ist noch nachzutragen,
daß insgesamt 6000 Bauern teilgenommen haben. Es muß-
ten neben der Hauptversammlung noch zwei Parallelver-
sammlungen abgehalten werden, wo neben dem Redner der
Hauptversammlung Landtagsabgeordneter Dr. Mattes und
Direktor Müller vom Landbund gesprochen haben. Die erste
Parallelversammlung wurde vom Präsidenten Mater vom
Landbund, die zweite vom Vizepräsidenten Schill vom Bad.
Bauernverein geleitet.

Schwere Unwetter am Rhein

Koblenz, 1. Mai. Am ganzen Mittelrhein gingen am
Sonntagabend schwere Gewitter, begleitet von wolkenbruch-
artigen Regnen, nieder. Die Baumblüte ist fast vollkommen
vernichtet. Die Landstraßen sind weithin überschwemmt, die
elektrischen Ueberlandleitungen zum Teil zerstört. Beson-
ders schwer heimgesucht wurden die Ortschaften auf der
rechten Rheinfseite. Dort standen die Wassermengen fufhoch
in den Straßen, so daß teilweise der Straßenbahnverkehr
eingestellt werden mußte. Bei Bacharach ereignete sich ein
Erdbeben, der den Eisenbahnkörper verschüttete, wodurch
die Züge erhebliche Verspätungen erlitten. In Rheinbrühl
wurde eine große Weinberganlage durch den Wolkenbruch
abgeschwemmt. Unweit Rheinbrühl erlitt der nach Köln
fahrende D-Zug D 67 anscheinend durch das Unwetter einen
Anfall. Der Tender des D-Zuges sprang aus dem Gleis,
wodurch er und die nachfolgenden Packwagen ineinanderge-
schoben wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekom-
men. Eine von Neuwied kommende Hilfslokomotive konnte
nicht an die Unfallstelle herankommen, da die Gleise voll-
kommen verschlammmt waren. Erst um Mitternacht konnte
ein Gleis wieder notdürftig freigelegt werden.

Gewittersturm über Mannheim.

Mannheim, 1. Mai. Das Unwetter vom Sonntag richtete
hier an verschiedenen Stellen der Stadt großen Schaden an.
Vor allem wurde der Viehmarkt davon betroffen und auch
die Zelte der Gastwirte-Ausstellung blieben nicht verschont.

In Zwingenberg

Durch das Unwetter sind hier zwei Häuser eingestürzt,
mehrere andere sind durch Abstreifen vom Einsturz bewahrt
worden. Viel Kleinvieh ist in den Wassermassen zum Opfer
gefallen. Die Feuerwehr von Zwingenberg und die Ve-
reitschaftspolizei Darmstadt mit 3 Offizieren und 30 Mann
sind in der vom Unwetter schwer heimgesuchten Ortschaft
Zwingenberg mit der Aufräumarbeit beschäftigt. In-
folge der starken Regengüsse stürzten Felsblöcke von 10-12
Zentner Schwere auf die Straße. Die ganze Obternte ist
in der Gegend von Zwingenberg vollständig vernichtet.

In Heidelberg

mußte die Feuerwehr gerufen werden, da der wolkenbruch-
artige Regen in die Keller drang und diese überschwemmte.

Unwetter an der Bergstraße.

Darmstadt, 1. Mai. Am Sonntagnachmittag wurde die
Bergstraße in Südbessen ebenfalls von einem schweren Un-
wetter heimgesucht. Ein orkanartiger Wolkenbruch ging
hernieder, der die Straßen in Sturzfluten verwandelte. —
Schlamm und Geröll, das von den Bergen herabgewälzt
wurde, machte ein Passieren mancher Straßen überhaupt
unmöglich. Die Fernstraße Bensheim-Darmstadt konnte
erst nach einigen Stunden wieder benützt werden, da das
Wasser in Auerbach sich in 30 Zentimeter durch die Straßen
wälzte. Die Feuerwehr hatte wieder schwere Arbeit zu lei-
sten. Es gelang ihr jedoch, die Fernstraße wieder für den
Verkehr benutzbar zu machen. Die Bewohner konnten sich
nicht erinnern, schon jemals ein derartiges Unwetter erlebt
zu haben.

Auch das Bauland heimgesucht.

Büdingen, 1. Mai. Ein schreckliches Unwetter entlud sich am
Sonntagnachmittag über unserer Stadt. Binnen weniger
Minuten wälzten sich Bäche durch die Gassen. Der Sturm

riß Ziegel von den Dächern und zerstörte Kamine. Wen
weitläufigen Schaden richtete der Sturm auf dem Fried-
hof an. Etwa 80 der herrlichen hohen Fichten, die den Fried-
hof schmückten, wurden teils entwurzelt, teils wie Streich-
hölzer in halber Höhe geknickt. Zahlreiche Grabmäler und
Grabkreuze wurden zertrümmert. Seit Menschengedenken
wütete ein solcher Sturm nicht in hiesiger Stadt. Auch
große Teile der Friedhofsmauer wurden durch den Sturm
bezw. die stützenden Bäume zerstört.

Wolkenbrüche in Südpfalz.

Randau, 1. Mai. Auch über die Südpfalz ging am Sonn-
tagnachmittag ein schweres Unwetter nieder. Es hat über-
all schweren Schaden angerichtet. Die in ungeheuren Men-
gen niedergegangenen Wassermassen verwandelten die Stra-
ßen in Bäche. Das Wasser drang in die niedergelegenen
Häuser ein und richtete schweren Schaden an. Die Feuer-
wehr mußte fast überall rettend eingreifen. Der Schaden
läßt sich zur Stunde noch nicht überschauen. Der Telefon-
verkehr wurde durch den Sturm verschiedentlich unter-
brochen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 1. Mai. (Hohes Alter.) In voller kör-
perlicher und geistiger Rüstigkeit feierte im Laufe der vergangenen
Woche Frau D. Lichdi Wm. hier, ihren 84. Geburtstag. Um über die
Tagesereignisse stets unterrichtet zu sein, liebt sie noch eifrig jeden
Tag ihr altes Heimatblatt, den Landboten.

* Sinsheim, 1. Mai. (W. Volkstheater.) Das von seiner
Erstaufführung hier best bekannte, und mit großem Beifall aufge-
nommene Lustspiel: „Im weißen Rößl“ gelangt morgen Mittwoch
Abend als Vereinsvorstellung für die Mitglieder des Gesan-
gvereins Liederkreis zur Wiederholung. Einheitspreis 1 Mark.
Nichtmitglieder haben Zutritt zu gewöhnlichen Preisen. Einige
genüßreiche Stunden stehen in Aussicht.

* Sinsheim, 1. Mai. (Anwartschaft und freiwillige Weiter-
versicherung in der Angestelltenversicherung.) Nach dem Gesetz
vom 29. März 1928 gelten alle Anwartschaften bis zum 31. De-
zember 1925 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob
für einzelne Jahre zu wenig oder kein Beitrag entrichtet wurde.
Erst vom Jahre 1926 an greifen die allgemeinen Vorschriften
in Kraft, nach denen der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre
seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre
an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate zur Erhaltung der An-
wartschaft nachweisen muß. Bis zum Schluß des Jahres 1928
kann jeder noch berufsfähige Versicherte, der seit 1913 mindestens
4 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückge-
legt hat, seine Anwartschaft wieder aufleben lassen, wenn er die
für 1926 und 1927 erforderlichen freiwilligen Beiträge nachent-
richtet. Nach dem gleichen Gesetz sind freiwillige Beiträge für
die Zeit vom 1. April 1928 an in der dem jeweiligen Ein-
kommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse
B zu entrichten. In Klasse B können nur Beiträge von sol-
chen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind,
oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100.— R.-M.
nicht übersteigt.

□ Ehrstädt, 30. April. (Goldene Hochzeit.) Unser einziger
hier noch lebende Veteran, der langjährige Gemeinde- und Kir-
chengemeinderat, Johann Weber und dessen Ehefrau Susanna
geb. Wirz feiern am 2. Mai das seltene Fest der goldenen Hoch-
zeit. Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

* Eppingen, 30. April. (Wahlversammlung.) Die Deutsche
demokratische Partei hatte auf gestern nachmittag die Wähler und
Wählerinnen zu einer Wahlversammlung im Gasthaus zur „Ei-
senbahn“ eingeladen. Als Redner war der Spitzenkandidat der
D.D.P., Reichstagsabgeordneter Minister a. D. Dietrich gewon-
nen. Er verbreitete sich in längeren sachlichen Ausführungen
über die „Die politische und wirtschaftliche Lage und die bevor-
stehende Reichstagswahl“. Der Besuch der Versammlung war
ziemlich gut, doch mag das Gewitter, das sich über unserer Stadt
entlud, manchen vom Besuch abgehalten haben.

* Wiesloch, 30. April. (Unfall.) Das 5 jährige Töch-
terchen Liese des Carl Ewert von hier wurde gestern vor dem
Gasthaus zum Erdbrunnen beim Ueberqueren der Straße von
einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Es trug eine
Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davon. Die Gen-
darmerie war sofort zur Stelle.

y Unterschwarzach, 30. April. (Unwetter.) Das Unwetter das
gestern auch im Schwarzachtal tobte richtete starken Schaden
an. An der kath. Kirche hier wurden Ziegel vom Dach gerissen
und verschiedene Bäume geknickt. Auf der Höhe von Schwarz-
heim riß der Sturm im Wald an der Straße nach Haag eine
Fichte um und warf sie über die Straße, so daß die Straße eine
Zeitlang unpassierbar war, ebenso wurde ein starker Birnbaum
auf der Gemarkung glatt abgerissen. Hagel trat bei dem Gewitter,
das starken Regen brachte, nicht auf.

y Aus dem Schwarzachtal, 30. April. (Der Stand der Felder)
ist durchweg sehr gut. Augenblicklich wird dem Aussehen der Kar-
toffeln entgegen. Wenn die günstige Witterung anhält wird
in der ersten Hälfte des Mai schon Kleefutter eingebracht werden
können, was im Interesse des zur Reife gehenden Heuworrats
unserer Landwirte zu wünschen wäre. Die Birnbäume sind schon
am Verblühen, die Apfelbäume tragen schon reichlich Blüten-
knospen, so daß in einigen Tagen auch die Apfelbäume in voller
Blüte stehen. Bedauerlicherweise ist die Zahl der Bieneinstöcke in den
letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Im Interesse der Baum-
zucht wäre ein Neubeben der Bienezucht von großem Vorteil.

* Aus dem Kraichgau, 30. April. (Landwirtschaftliches.)
Begünstigt durch die Niederschläge der letzten Tage und der
jetzt schönen Witterung schreitet das Pflanzenwachstum sichtlich
vorwärts. Ueberall sproßt und grünt es. Zum ersten Grünfütter-
holen wird es garnicht mehr lange dauern. Die Sämereien sind
in den Gärten alle aufgegangen, so daß Jedermann mit der Früh-
jahrsentwicklung zufrieden sein kann. — Die Kernrüben sind
gesteckt, und die ersten keimen bereits schon. Das Regen der Kar-
toffeln ist auch bald beendet, da die Grundstücke hiezu zum
größten Teil schon vorbereitet sind. Das frühe Kern- und Stein-
obst hat bereits schon ausgeblüht. Die Apfelbäume öffnen die
Blüten. Die Witterung war hiezu in den letzten regnerischen
Tagen nicht geeignet, da für die Blütezeit hauptsächlich warmes,
sonniges Wetter notwendig ist. Ob durch das Regenwetter die
Blüten geschädigt wurden, läßt sich noch nicht genau feststellen,
jedoch hofft man, daß die Blüten bis jetzt noch keinen Schaden
erlitten haben, da bis jetzt noch kein stärkerer Frost einge-
treten ist. Im Vorjahre war die Witterung zur Blütezeit eben-
falls so, und die Folge war ein Schaden der Birnen- und noch
mehr der Kirchgemeinde. — Gegenwärtig beschäftigt sich der
Baumwart mit dem Umpflanzen schlechttragender Obstbäume. In
dieser Gegend wird die Veredelung dieses Jahr im größeren Maß-
stabe durchgeführt, um gute Apfel- und Birnenforten einzuführen.
— Der Anbau von Reys ist seit Kriegsende stark zurückgegangen,
da sich infolge der reichen Einfuhr von ausländischen Deles der
Reysbau nicht mehr lohnt. — Eine wichtige Arbeit des Land-
mannes ist zur Zeit die Heberdickbekämpfung, die nicht verkümmert
werden darf, da er sich nach dem Verblühen schnell vermehrt.

† Gaißberg, 30. April. (Kirchbaumblüte.) Ein herrliches
Landschaftsbild zaubert die Frühlingssonne alljährlich zur Zeit

der Kirchbaumblüte in die heimliche Flur. Aus Feldern, Gär-
ten und Wiesen grühen die weißfarbenen Kronen der Bäume
und bilden in ihrem herrlichen Schmucke einen Anziehungspunkt
für Städter und Ländler, die gerade in der Festzeit in großer
Zahl unsern Ort besuchen. Gaißberg's Kirchen genieszen ja über
die engere Umgebung hinaus einen guten Ruf und wandern jähr-
lich in alle Teile des deutschen Reiches, besonders nach dem Nor-
den. Die Kirchbaumkulturen bilden einen wichtigen Zweig im
Rahmen des landwirtschaftlichen Anbaues. Kein Wunder daher,
daß gerade jetzt die Baumzüchter mit ängstlichem Blicke zum
Himmel schauen, ob er ihnen gnädig sein wird und eine reiche
Ernte bescheren wird. Es steht viel auf dem Spiel. Eine Nor-
malernte bildet einen Hauptaktiposten im Budget jedes Pflan-
zers, ein Mißwachs einen fast untragbaren Verlust. Die Früh-
sorten haben durch die Ungunst der Witterung in der Vorwoche
empfindliche Schäden erlitten, die jetzt bemerkbar werden. Mögen
die Spätsorten, die ja den wesentlichen Bestandteil der Ernte aus-
machen, vor weiteren Unbilben der Witterung verschont bleiben.
Dann ist der Baumzüchter für seine Mühewaltung belohnt, was
ihm in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage besonders zu
gönnen ist.

* Neckargemünd, 30. April. (Straßenperre.) Durch die auf
der Landstraße 3 Mannheim-Heilbronn vorgenommenen Walz-
arbeiten ist die Strecke Neckargemünd-Wiesloch für die Zeit
vom 28. April bis zum 2. Mai für Fahrzeuge aller Art in den
Stunden von 6-19 Uhr gesperrt. Die Umgehung geschieht
auf der Strecke Neckargemünd-Bammental-Wiesloch oder um-
gekehrt.

* Neckarelz, 30. April. (Renovierung eines Fachwerkhäuses.)
Eines der schönsten hiesigen Giebelfachwerkhäuser, das aus dem
Jahre 1515 stammende „Gasthaus zum goldenen Löwen“, wird
gegenwärtig von seinem alten Besitzer befreit, so daß nach Wieder-
herstellung des Fachwerkes der alte kurpfälzer Marktplay um eine
Sehenswürdigkeit reicher sein wird.

× Eberbach, 30. April. (Tagung.) Hier findet am 9. und
10. Juni der diesjährige Abgeordnetentag des Badischen Krie-
gerbundes statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Uebernahme
der Badischen Krieger-Zeitung in eigenem Verlag, der Kleinkal-
iber-Schießsport, ferner die Neuwahl des Gesamtpreäsidiums.

× Zwingenberg a. N., 30. April. (Fremdenverkehr und Gast-
hofgewerbe.) Das so idyllisch am Neckar liegende Zwingenberg
mit Schloß, seiner romantischen Walfschlucht, seinen großen
Wäldern und seinem Reihewald ist jetzt wieder das Ziel vieler
Ausflügler. Gastwirt August Holtermann hat seine Räumlich-
keiten, entsprechend den heutigen Bedürfnissen, durch Erstellung
eines neuen Tanzsaales und einer Anzahl schöner Gastzimmer,
bedeutend vergrößert, daß er allen Ansprüchen gerecht werden kann.
Im letzten Sommer war der Fremdenverkehr hier so groß, daß
zahlreiche Kurgäste in Privatquartieren untergebracht werden muß-
ten. Die Gemeinde Zwingenberg kann stolz auf diese Erweiterung
des Gasthofes sein, die auch den Kurgästen willkommen sein wird.

* Heidelberg, 30. April. (Tagung des Reichsstädtebundes.)
Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes beschloß,
am 6. und 7. September in Heidelberg die Hauptversammlung
des Reichsstädtebundes abzuhalten. Der Vollversammlung geht am
5. September eine Tagung des Gesamtvorstandes und des Haupt-
ausschusses voraus.

* Heidelberg, 30. April. (Verkehr auf der Neckargemünder
Linie.) Ab 1. Mai verkehren die Wagen der Straßenbahnlinie
Karlstor-Neckargemünd an Werktagen halbtäglich, an Sonn-
und Festtagen von nachmittags 2 Uhr an viertelstündlich.

* Schwesingen, 30. April. (Preislenkung auf dem Spargel-
markt. Starke Zufuhr.) Samstag wurden auf dem Schwesinger
Spargelmarkt 7 1/2 Zentner, Sonntag 8 Zentner angeboten. Die
Ware wurde restlos abgesetzt. Am Samstag wurden folgende
Preise erzielt: Erste Sorte 80-120, zweite Sorte 40-60, dritte
Sorte 30 Pfg. und darüber. — Am Sonntag gingen die
Preise zurück. Erste Sorte kostete 75-100, zweite Sorte 50,
dritte Sorte 25-30 Pfg. Das Geschäft war an beiden Tagen
lebhaft.

** Heidelberg, 1. Mai. (Rechenlähmung.) Auf dem rechten
Neckarufer wurde eine weibliche Leiche gefunden, die nur
kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Die Tote ist 60 Jahre
alt. —

** Weinheim, 1. Mai. (Elektrische Bahn.) Wie das
„Heidelberger Tagblatt“ hört, ist die Konzeption für eine
elektrische Straßenbahn Darmstadt-Binsfeld erteilt wor-
den.

** Weinheim, 1. Mai. (Ungetreue Gemeindevorsteher.)
Der Gemeindevorsteher und Unternehmner Götz im benachbar-
ten Hähnlein wurde in Untersuchungshaft genommen. Es
handelt sich um Unregelmäßigkeiten, die Götz zum Nachteil
des Landwirtschaftlichen Konsumvereins Hähnlein begangen
haben soll. Auch der Bürgermeister von Hähnlein wurde
vorläufig vom Dienste suspendiert. Die eingeleitete gericht-
liche Untersuchung wird wohl Klarheit bringen.

** Karlsruhe, 1. Mai. (Verkehrsunfall.) Beim Ein-
biegen von der Rüppurrer Straße in die Rotteckstraße nahm
der Führer eines Personkraftwagens die Kurve anstatt
in kurzer Wendung in weitem Bogen. Um nicht mit einem
vom Bahnhof kommenden Straßenbahnwagen zusammenzu-
stoßen, bremste er und stenerete seinen Wagen so stark nach
rechts, daß dieser umführte, so daß der Führer und sein
Mitfahrer herausgeschleudert wurden. Der eine kam dabei
unter den Kraftwagen zu liegen und wurde von Passanten
aus seiner Lage befreit. Beide Fahrer mußten ins Kran-
kenhaus verbracht werden. Beim Führer waren schwere
Hautabschürfungen am Kopfe, Händen und Gesicht festge-
stellt worden, er mußte im Krankenhaus bleiben, während
der Mitfahrer Schürfwunden am rechten Schenkel u. Ellen-
bogen davontrug. Er konnte seine Reize nach Pforzheim
fortsetzen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

** Karlsruhe, 1. Mai. (Selbstmordversuche.) Ein 28-
jähriger Blechner hatte sich wegen Ehelosigkeit mit
einem Messer am linken Handgelenk eine Schnittwunde
beigebracht, die die Schlagader verlegt hatte. Nach Anlegen
eines Notverbandes auf der Bahnhofswache wurde der Ver-
letzte nach dem Krankenhaus verbracht. — In der Markgra-
fenstraße wollte ein 41jähriger lediger Schlosser sich mit
Leuchtgas vergiften. Durch seine Vorgesetzten wurde er an
seinem Vorhaben gehindert, die Polizeibeamten herbeirufen.
Da die Vergiftung erster Natur scheint, wurde er nach dem
Krankenhaus verbracht. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

** Bahr, 1. Mai. (Selbsttötung.) Am 28. April nach-
mittags wurde ein in der Schützenstraße wohnhafter Hei-
zer auf dem Speicher erhängt aufgefunden. Es liegt Selbst-
tötung vor, begangen offenbar in einem Zustand von Gei-
stesgekränktheit.

** Frankfurt a. M., 1. Mai. (Selbstmord im Personenzug.)
Am Samstag mittag fand man in einem Abort eines
Wagens 2. Klasse des Personenzuges Frankfurt-Bingen die
Leiche eines etwa 40jährigen Mannes, dem die Puls- und
Schlagadern an beiden Händen durchschnitten waren. Bei
dem Toten wurde ein Bettel gefunden, auf dem vermerkt
war, man möge ihm im Wäinger Krematorium verbrennen.
Nähere Einzelheiten über die Persönlichkeit des Toten
waren bisher nicht zu erlangen.

Opferdingen bei Donauwörth, 1. Mai. Die Gemeinde, die kürzlich das Jubiläum feiern konnte, seit 100 Jahren keinen Brandfall mehr erlebt zu haben, ist gestern nacht von einem schweren Feuer heimgesucht worden.

** Pfullendorf, 1. Mai. (Brand.) Vorgeftern nacht ist in Pfullendorf das Anwesen des Landwirts Schmid vollständig niedergebrannt.

** Pforzheim, 1. Mai. (Großbrand.) In Garweiler im Nagoldtal ist das Wohn- und Dekonomiegebäude des Friedrich Seeger vollständig eingestürzt worden.

Eine Brandnacht in Baden

Helmlingen, 1. Mai. Aus unbekannter Ursache brach am Sonntag morgen gegen 5 Uhr im großen Anwesen des Mathias Walter ein Feuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit auf die angrenzenden Gebäude überging.

Weitere Großfeuer. - Schwere Viehverluste. Freiburg, 1. Mai. (Großfeuer.) Der nur aus wenigen freistehenden Anwesen bestehende Zinken St. Ulrich am Gerstenhalm wurde gestern morgen von einem schweren Brandunglück betroffen.

Oberpredtal bei Waldkirch, 1. Mai. Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Josef Weber, das vollständig niedergebrannt.

Seeminenexplosion bei Cuxhaven

Cuxhaven, 1. Mai. Der Motorfischkutter D. C. 180 hat während er bei Tonne 13 unter Krach und Rauch, mit seinem Netz eine vermutlich versandete Mine zur Explosion gebracht.

Nord auf der Abus

Berlin, 1. Mai. Wie die B. Z. meldet, ist gestern nacht im Verwaltungsgebäude der Abusbahn ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Der Kassierer William Sellentbin ist von unbekannten Mördern überfallen, beraubt und durch Pistolenkugeln getötet worden.

Den Schwager im Streit erstickt.

Hamburg, 1. Mai. In einer hiesigen Wirtschaft unterhielt sich der 42jährige Arbeiter Marciniak mit mehreren Gästen, als sein Schwager, der Arbeiter Sawzyniak, das Lokal betrat und ihn wegen einer ihm und seiner Frau zugefügten Beschimpfung zur Rede stellte.

geohrfeigt worden zu sein. Er zog sein Messer und traf seinen Schwager in die Brust, der nach wenigen Augenblicken verstarb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Wien, 1. Mai. Am Sonntag abend gegen 9 Uhr ereignete sich beim Sechshäuser Gürtel ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehr-Auto und einem Straßenbahnzug.

Vasel, 1. Mai. Wie aus Zürich gemeldet wird, starb am Sonntag früh der bekannte Dichter Heinrich Federer im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung.

Radio-Programm

für Mittwoch, den 2. Mai 1928. Berlin (483), Königswusterhausen (1250). Uebertr. aus dem Großen Schauspielhaus: 20.00 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E. Dr. Seibt-Vertreter - Roger in Telefontuben-Röhren, Knoden-Batterien - Stimmliche Ersatzteile, Radio-Akkumulatoren-Ladestation. - Telefon 219.

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg

Dienstag, den 1. Mai. Anf. 19 1/2 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr: (Abon. C.) „Der Corregidor“, Oper in 4 Akten.

Marktberichte

Sinsheim, 1. Mai. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 32 Käufer zum Preise von 55-65 RM. pro Paar. 17 Milchschweine zum Preise von 30-35 RM. pro Paar.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 30. April. Auktion: 68 Ochsen, 33 Bullen, 33 Kühe, 104 Färsen, 87 Kälber, 1182 Schweine. Preise: Ochsen 58-60, 57-59, 56 bis 57, 54-56, 52-54, 52-50; Bullen 52-58, 51-52, 50-51, 48-50; Kühe 28-38, 18-28, Färsen 55-61, 48-55; Kälber 77-80, 62-77, 58-62, 55-58; Schweine 57-60, 56-60, 54 bis 56, 53-54, 43-49.

Durlacher Schweinemarkt vom 28. April. Auktion: 27 Käufer, 156 Ferkel. Preise: Käufer 50 bis 60 Mk., Ferkel 26-36 Mk. das Paar.

Obwohl die Aufwärtsbewegung an den amerikanischen Börsen weitere Fortschritte machte, so verkehrte der hiesige Markt doch in ruhiger Haltung und es kamen nur kleinere Abschlüsse zustande.

Freisendung auf dem Schwetzingen Spargelmarkt. Am Sonntag sind auf dem Schwetzingen Spargelmarkt die Preise zurückgegangen, und zwar kostete die erste Sorte 75-100, die zweite 50 und die dritte 25-30 Pfg. das Pfund.

Neueste amtliche Kurse

Table with columns for various financial indicators: Wechsel, Anleihen, Bankaktien, Bergwerks-Aktien, Aktien in der Unternehmung, and Wechselkurse. Includes values for locations like Hamburg, Berlin, and London.

Wetterbericht

Karlsruhe, 30. April. Heute hat sich auffällendes Bismarckwirbel gebracht und gestern Gewitter. Heute hat ein Teilwirbel sich über Holland wieder verliert.

Bücher

Mein Heimatland, 15. Jahrgang, Heft 3/4, 1928. Blätter für Volkskunde, Natur- und Heimatgeschichte, Denkmalpflege, Familienforschung, i. A. d. Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann Erbs B u f f e, Freiburg i. Br.

Mädchen-Kleidung. Kinderkleider, Mädchenkleider, Mädchenmantel. E. Speiser, Sinsheim.

Gesucht werden einige junge Leute im Alter von 17-19 Jahren. Stanz- u. Emailierwerk A. G., Sinsheim.

W. Volkstheater Mittwoch, 2. Mai. Für die Mitglieder des Gesangsvereins Liederkrantz. Im weissen Rössl.

Schlafzimmer von 290 bis 900 RM. Speise „ „ „ kompl. 650 „ 1000 „ Küchen . . . von 250 „ 400 „

Das gute preiswerte Piano zu günstigen Bedingungen bei Pfeiffer HEIDELBERG Hauptstraße 44

Ohne Reklame keine Einnahme!

Filet-Stores in bekannt guter Ausführung 9.75 12.75 14.75 und höher BATTANDIER Heidelberg, Akademiestraße 2.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 557 beim Landboten.

PRINTZ färbt und reinigt Kleidungsstücke aller Art plissiert nach den neuesten Mustern wäscht Stärke- u. Leibwäsche, Gardinen etc. gut, schnell und billig Färberei PRINTZ A.-G. Gegründet 1846. Annahmestelle in Sinsheim bei J. Lang, Präsident-Ebertstraße.